

# ALBATROS

DAS MAGAZIN VOM NETZWERK FÜR MENSCHEN

## MIT MUT & ZUVERSICHT



Berufs-Casting für Schüler  
**Berufe zum Anfassen**

Von ganz unten nach ganz oben  
**Ein Wohnbereich zieht um**

Eine Arbeit von Menschen für Menschen  
**Unser Pflegeleitbild**

von bodenständig bis exklusiv  
für Ihre Events bis zu 300 Personen

Ansprechpartner: Alexander Stoye  
kontakt@asg-catering.de

TEL. (0385) 30 30 841  
www.asg-catering.de



**Wege begleiten wir**

[wwwNetzwerk-für-Menschen.de](http://wwwNetzwerk-für-Menschen.de)

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Augustenstift zu Schwerin &  
SOZIUS gGmbH  
19055 Schwerin

E-Mail: [pr@nfm-schwerin.de](mailto:pr@nfm-schwerin.de)

Telefon: (0385) 30 30 808

Fax: (0385) 30 30 809

**Auflage:** 1.700 Stück

freie Verteilung / freier Versand an  
Kunden, Mitarbeiter, Angehörige,  
Geschäftspartner und Interessenten

### Redaktion:

Franziska Hain  
Simone Päslock

### Layout und Reinzeichnung:

Simone Päslock

### Druck:

Goldschmidt GmbH  
Druck und Medien  
Zum Kirschenhof 16  
19057 Schwerin

### Ausgabe:

Nr. 62 / Dezember 2022  
(erscheint vierteljährlich)

*Titelbild: Arbeitsgruppe Pflegeleitbild:  
Gesine Zdechlikiewitz, Katy Nülken,  
Janett Hannemann und Margret  
Fromm-Ehrich (v.l.n.r.)  
(Foto: © Franziska Hain)*



## G. A. Demmler Apotheke

Inhaber: Dipl. Pharm. Dieter Hamburg



**Bleicherufer 5  
19053 Schwerin**

**Gesundheit, Wohlbefinden  
und Kompetenz -  
Wir sind für Sie da!**

**Wir bieten u.a. an:**

- Heimversorgung
- Inkontinenzberatung für AOK und TK
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen und Bandagen
- Beratung bei Krankenpflegeartikeln

**Tel.: (0385) 59 83 30**

**Fax: (0385) 59 83 32**

[www.demmler-apotheke-schwerin.de](http://www.demmler-apotheke-schwerin.de)

## Rundum zufrieden?



**Wir haben für Sie  
weiterhin geöffnet:**

unter Einhaltung der  
geltenden Vorschriften.  
Nehmen Sie telefonisch Kontakt  
zu uns auf, wir besprechen mit  
Ihnen die mögliche Abwicklung  
der Versorgung!

Beachten Sie unseren

**Online-Rezeptservice:**  
[www.samedo.de/rezeptservice](http://www.samedo.de/rezeptservice)



**Sanitätshaus Kowsky GmbH**

**PARCHIM:** Buchholzallee 2  
Telefon: 03871 265832

**SCHWERIN:** Nikolaus-Otto-Str. 13  
Telefon: 0385 646800

EMAIL: [sanitaetshaus-schwerin@kowsky.com](mailto:sanitaetshaus-schwerin@kowsky.com) · WEB: [www.kowsky.com](http://www.kowsky.com)

## VORWORT



**FRANZISKA HAIN**  
*Leiterin Public Relations*

Liebe Leserinnen und Leser des Albatros,

ich weiß nicht wie es Ihnen geht, aber mir fällt es dieses Jahr schwer, in Weihnachtsstimmung zu kommen. Die Krisen überlagern sich und mit jeder Nachrichtensendung kommen neue Hiobsbotschaften hinzu.

Kurz vor dem ersten Advent habe ich mich aber daran erinnert, was eine Kollegin aus unserer Kinder- und Jugendhilfe erzählte: In einer Wohngruppe leben zurzeit auch Kinder, die ihre schwere Vergangenheit kompensieren, indem sie Dinge beschädigen. Die Wände und Türrahmen werden bemalt, die Dekoration wird abgerissen, die Spielsachen fliegen durch die Gegend, vieles geht kaputt. Eigentlich wäre das ein Grund, keine Weihnachtsdekoration aufzuhängen, denn sie wird nicht lange hängen und wofür der ganze Aufwand?

Die Erzieher haben sich aber ganz im Gegenteil entschieden, es den Kindern in der Wohngruppe besonders schön zu machen. Dieses Jahr wird besonders liebevoll und reichhaltig geschmückt und es werden den Kindern besonders viele schöne Weihnachtsmomente gezaubert. Unsicherheit, Verzweiflung, Angst und Wut mit Liebe und Zu-

wendung zu begegnen - was für eine kraftvolle Botschaft zu Weihnachten.

Und so habe auch ich mich entschieden, ungeachtet der vielen Katastrophen in der Welt und der Unsicherheit, die uns in Atem hält, die Weihnachtszeit für meine Familie dieses Jahr besonders schön zu machen. Jetzt erst recht! Höre ich mich sagen.

Wir werden Sterne basteln und Plätzchen backen, Weihnachtskarten schreiben, gemeinsam Lieder singen, am Fenster stehen und auf Schnee hoffen, Geschichten vorlesen und gemeinsam vor dem glitzernden Tannenbaum heißen Kakao trinken. Die Welt sperren wir für diese Zeit einfach aus. Denn nur so finden wir alle den Halt und die Kraft für die Dinge, die noch kommen werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Freunden eine wunderschöne und besinnliche Weihnachtszeit. Machen Sie es sich dieses Jahr besonders schön!

*Herzliche Grüße*  
*Franziska Hain*

- 4 ..... Ein Leitbild für die Pflege
- 6 ..... DER ARBEITGEBER INFORMIERT | Strategierunde Teil 2 - Identifikation der Arbeitsfelder
- 8 ..... DOSSIER | Frank-Holger Blümel - Auf ein Wort
- 10 ..... DER ARBEITGEBER INFORMIERT | Gut für Mitarbeiter und Umwelt - JobRad
- 12 ..... Berufe zum Anfassen - Berufs-Casting für Schüler im Haus „Lewenberg“
- 14 ..... Von ganz unten nach ganz oben - Großer Umzug im Haus „Am Fernsehturm“
- 15 ..... 15 Jahre Betreutes Wohnen auf dem Lewenberg - Leben in Zufriedenheit
- 18 ..... Erinnerungen einer ehemaligen Bewohnerin an das Betreute Wohnen
- 20 ..... Aus einer guten Idee wird eine schöne Tradition - Die DDR-Ausstellung im Haus „Am Fernsehturm“
- 22 ..... Kreative Ideen: Angebote für alle Sinne im Augustenstift
- 24 ..... Eine erlebnisreiche Achterbahnfahrt - Ein Bericht aus der Kinder- und Jugendhilfe
- 26 ..... BÄTEN WAT OP PLATT | De Wechwieser
- 28 ..... Zeiten, in denen das Wünschen noch geholfen hat
- 30 ..... DIE EINRICHTUNGEN im Netzwerk für Menschen
- 32 ..... Winterrätsel und Weihnachtsgrüße



4



12



15



20



24



28

## WIR TRAUERN UM DR. WOLFGANG NIXDORF

Am 5. November 2022 verstarb Wolfgang Nixdorf im Alter von 87 Jahren. Er widmete sein Leben der Kirche, war ehemaliger Superintendent und Konsistorialrat des Greifswalder Konsistoriums, Oberkirchenrat i. R. und gehörte zu den leitenden Theologen in Pommern, wo er bis zu seinem Ruhestand an verschiedenen Stationen gewirkt hat.

Mit dem Augustenstift zu Schwerin war er viele Jahre als sehr geschätztes Mitglied des Kuratoriums eng verbunden. Die Leitung des Augustenstift dankt ihm für sein Engagement und ganz besonders für die großartige Leistung bei der Erstellung der Chronik des Augustenstift zum 150. Jubiläum im Jahre 2005.

Wolfgang Nixdorf wird uns in guter Erinnerung bleiben und wir werden sein Andenken in Ehren bewahren. Familie Nixdorf drücken wir unser herzliches Beileid aus.



Foto Wolfgang Nixdorf: © C. Meyer  
Quelle: kirche-mv.de

Jeden Tag werden in unseren 14 Einrichtungen der Altenhilfe gut 900 Menschen versorgt und gepflegt. Manche benötigen mehr Unterstützung, andere weniger. Aber alle kommen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Netzwerks in Kontakt. Denn Pflege ist eine Arbeit von Menschen für Menschen.

## EIN LEITBILD FÜR DIE PFLEGE



Die leitende Arbeitsgruppe präsentiert die Plakate, die ab jetzt in jeder Einrichtung angebracht werden (v.l.n.r.): Gesine Zdechlikewitz (Pflegedienstleitung Haus „Am Grünen Tal“), Katy Nülken (Leitung Hospiz am Aubach), Janett Hannemann (Pflegedienstleitung des Ambulanten Pflegedienstes) und Margret Fromm-Ehrich (Abteilungsleitung Wohnen und Pflegen) - auf dem Bild fehlen: Katrin Wenghöfer (Pflegedienstleitung Augustenstift) und Susanne Dietze (Abteilungsleitung WuP). (Foto: © Franziska Hain)

Nun wurde das Pflegeleitbild entwickelt. Ausgehend von einer Kleingruppe wurden über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dessen Erstellung einbezogen. Herausgekommen sind drei Themenschwerpunkte: Bewohner, Mitarbeitende, Qualität. Diese beschreiben wie die Pflege der Menschen in unseren Einrichtungen verstanden werden soll.

Wer steht im Fokus allen Bemühens? Wie soll die Zusammenarbeit mit anderen Bereichen aus-

sehen? Und wie sichern wir die Qualität unserer Arbeit?

In den kommenden Ausgaben des Albatros werden wir einzelne Leitsätze herausstellen und sie mit Inhalt füllen. Denn das neue Pflegeleitbild wird ab jetzt nicht nur in jeder Einrichtung seinen Platz an der Wand finden, sondern soll auch jeden Tag von allen Mitarbeitenden gelebt werden.

Franziska Hain

# PFLEGELEITBILD

Augustenstift zu Schwerin | SOZIUS gGmbH



## BEWOHNER

- In unseren ambulanten und stationären Einrichtungen beraten wir zu all unseren Pflege-, Betreuungs- und Versorgungsangeboten.
- In unseren Einrichtungen begegnen wir jedem Menschen mit Empathie und Wertschätzung.
- Die uns Anvertrauten fühlen sich bei uns wohl und geborgen.
- Wir respektieren die Privatsphäre der uns Anvertrauten und orientieren uns an ihren Bedürfnissen.
- Wir unterstützen die Selbstbestimmung der uns Anvertrauten.

- Wir gehen vertrauensvoll, loyal, hilfsbereit und wertschätzend miteinander um.
- Unser Team ist vielfältig und alle fühlen sich willkommen.
- Wir ziehen alle an einem Strang: Pflege, Betreuung, Reinigung, Service, Küche, Technischer Dienst, Fahrdienst und die Verwaltung.
- Auszubildende sind unsere Zukunft und haben eine Perspektive in unserem Netzwerk.
- Wir arbeiten in einer wertschätzenden Arbeitsatmosphäre und unter attraktiven Arbeitsbedingungen.
- Wir pflegen einen guten Kontakt zu Nachbarschaft, Kirchengemeinden und im gesamten Stadtteil.
- Ehrenamtliche Mitarbeitende sind eine Bereicherung für uns.

## MITARBEITENDE



## QUALITÄT

- Unsere Standards orientieren sich an der Praxis und an pflegefachlichen Erkenntnissen.
- Fort- und Weiterbildung sind uns allen wichtig.
- Wichtige Prozesse sind im Qualitätshandbuch festgelegt.
- Unser einheitliches Handeln schafft Sicherheit und Vertrauen.
- Aus Fehlern lernen wir.

## IDENTIFIKATION DER ARBEITSFELDER



Fotos: © Netzwerk für Menschen / © StockSnap / Pixabay

In der letzten Ausgabe des Albatros haben wir das erste Mal aus der Strategierunde berichtet. Die Runde trifft sich alle zwei Monate und nimmt sich Zeit, die Herausforderungen im Bereich der Altenhilfe zu bearbeiten und gemeinsam neue Ideen zu entwickeln.

Die größte Herausforderung ist und bleibt der Personalmangel. Bei Pflegefachkräften ist er am größten, dicht gefolgt von den Erziehern, die wir für den Kinder- und Jugendbereich suchen.

In Mecklenburg-Vorpommern kommen auf 100 offene Stellen für Pflegefachkräfte statistisch gesehen nur 11 Arbeitslose. Insgesamt können in Mecklenburg-Vorpommern 507 Fachkraftstellen in der Pflege aktuell nicht besetzt werden. Bei Erziehern sind es 475 Stellen.

In einer solchen Situation, die alle Arbeitgeber in der Branche betrifft, kann es die eine perfekte Lösung nicht geben. Aber der Druck in den Einrichtungen ist hoch. Die Personalnot ist groß und wird wie jeden Winter von der Erkältungs- und Grippewelle noch einmal verschärft.

In der Strategierunde wurden nun vier Arbeitsfelder identi-

ziert, die noch stärker in den Fokus rücken müssen, auch wenn in manchen Bereichen schon viel passiert ist:

1. **Aus- und Weiterbildung,**
2. **Außendarstellung und Personalwerbung,**
3. **Strukturveränderung/ Transformation der Angebote** und
4. **Mitarbeiterbindung bzw. die Integration neuer Mitarbeiter.**

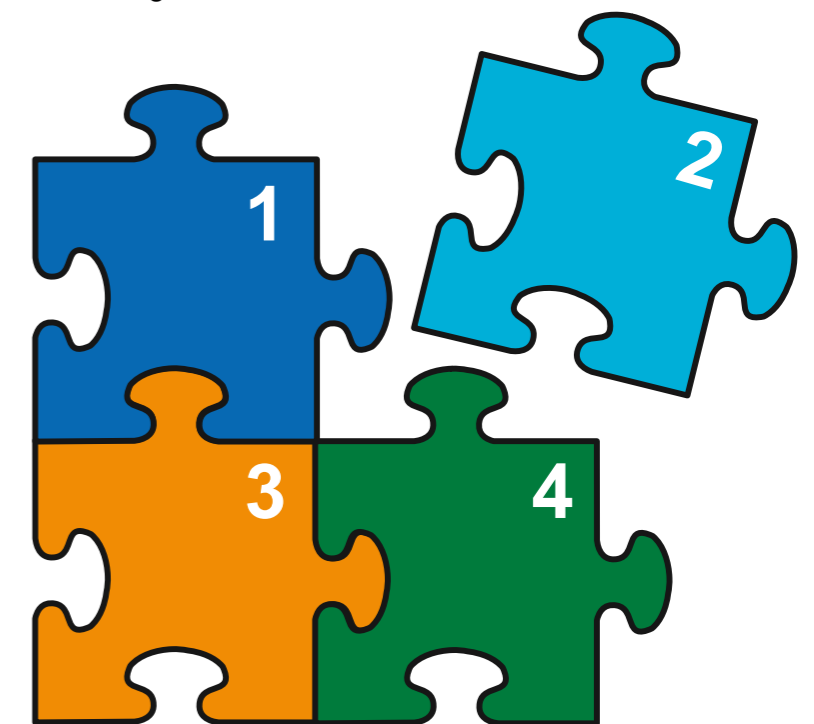
In einem ersten Auftakt wurden die vier Arbeitsfelder gemeinsam mit den Pflegedienstleitungen der Einrichtungen in der Altenhilfe diskutiert.

Sind es die richtigen Arbeitsfelder? Wo liegen die Schwer-

punkte? Welche Ideen bestehen noch und was muss darüber hinaus verändert werden, um unserem Auftrag auch in Zukunft gerecht zu werden?

In einem nächsten Schritt werden nun Informations- und Gesprächsrunden in den Einrichtungen der Altenhilfe durchgeführt. Alle Mitarbeitenden sollen noch in diesem Winter die Möglichkeit bekommen, sich einzubringen und gemeinsam die Zukunft im Netzwerk zu gestalten. Denn eines ist allen klar: Wir werden auch diese herausfordernden Zeiten nur gemeinsam bestehen.

*Franziska Hain*



## AUF EIN WORT

## Frank-Holger Blümel

Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer  
im Netzwerk für Menschen



Frank-Holger Blümel (Foto: © Anne Jüngling)

Liebe Leserinnen und Leser des Albatros,

vor Ihnen liegt die letzte Ausgabe des Albatros in diesem Jahr - ein ganz besonderes Jahr, das gekennzeichnet war durch die Vielzahl der Krisen. Wir haben über Corona, Fachkräftemangel und den Krieg in der Ukraine berichtet, der zur Energiekrise und enormen Teuerungsraten geführt hat. Da keine der Krisen wirklich überstanden ist, könnte ich auch in dieser Ausgabe über die aktuellen Auswirkungen und Unsicherheiten zu den bekannten Themen berichten.

Aber ich denke, dass ich damit zu einem viel größeren Problem beitrage, welches sich unter dem Deckmantel der benannten Krisen heimlich eingeschlichen und verbreitet hat: ein Verlust der Zuversicht und des Vertrauens in die eigenen Möglichkeiten.

Es ist kaum zu leugnen, dass wir uns in einer schwierigen Zeit befinden. Allein der Arbeitskräftemangel allgemein - und im Besonderen in der Pflege und unserem Kinder- und Jugendbereich führt für unsere Beschäftigten zu sehr hohen Belastungen. Die Arbeit und die Verantwortung für die uns anvertrauten Menschen muss von weniger Mitarbeitenden getragen werden als eigentlich dafür vorgesehen sind.

Schlechte Stimmung raubt uns aber die Energie, die notwendig ist, um die Aufgaben zu bewältigen. Sie versperrt den Blick auf das, was getan wurde und wird. Sie zerstört das Vertrauen in das, was jeder einzelne leisten kann.

Schon in der Vergangenheit gab es viele große Herausforderungen. Fast 22 Jahre bin ich für das Augustenstift und fast 19 Jahre für die SOZIUS gGmbH tätig. Zurückblickend war es eine sehr bewegende Zeit mit Veränderungen und Neuanfängen.

Der Beginn im Augustenstift war geprägt durch vertragliche Unwägbarkeiten aus der Zeit der Wende, die den weiteren Bestand der Stiftung in Frage stellten. Nicht wenige sahen eine eigenständige Zukunft des Augustenstifts nicht gegeben. Mit viel Engagement und Kreativität

entstanden neue Ideen und Pläne für die Zukunft. Die Kurzzeitpflege in der Gartenhöhe, das Zentrum Demenz und die Seniorenwohngemeinschaften sind aus diesen Ideen entstanden. Insbesondere die Angebote des Zentrum Demenz im Rahmen eines Modellprojekts zu planen und den finanziellen Bedarf sicherzustellen war eine enorme Herausforderung. Auch die Lückenbebauung in der Gartenhöhe war eine schwierige Aufgabe für das Gebäudemanagement, den Architekten und die Baufirmen.

Der SOZIUS-Start nach der Privatisierung war begleitet von den Ängsten vieler Beschäftigten. Sie befürchteten, dass ihr Arbeitsplatz unsicher wird und durch die neuen Gesellschafter keine positive Entwicklung zu erwarten ist. Aber es entstand viel Neues: das Haus „Am Mühlenberg“ und das Betreute Wohnen auf dem Lewenberg, Sanierungen des Hauses „Am Fernsehturm“ und des Hauses „Lewenberg“ wurden durchgeführt und das Hospiz am Aubach wurde erbaut.

Ich erinnere mich noch sehr gut an die Verzweiflung bei denen, die an der Planung der Sanierung des Pflegeheims am Lewenberg beteiligt waren. Es schien unmöglich, die sich widersprechenden Auflagen von Brandschutz und Denkmalpflege

mit den Bedürfnissen in Einklang zu bringen. Mir fallen auch die Aussagen darüber ein, dass es uns genauso wenig gelingen wird, ein Hospiz in Schwerin zu errichten, wie vielen, die es vorher bereits versuchten. Zukunftsängste gab es auch im Kinder- und Jugendbereich. Als eigenständige Abteilung im Netzwerk wurden Ideen entwickelt, die mit neuen Einrichtungen wie dem Tannenhaus und anderen kleineren Wohneinheiten umgesetzt wurden.

Trotz der Vielzahl an Problemen konnten all diese Projekte umgesetzt werden und bilden heute eine breite Palette sehr wichtiger Angebote für die Einwohner der Landeshauptstadt Schwerin. Ich könnte noch von viel mehr Entwicklungen schreiben, aber dies würde diesen Albatros zu einem dicken Buch werden lassen.

Wichtig ist mir aber, deutlich zu machen, dass all diese Entwicklungen erst möglich wurden, weil sehr viele engagierte Menschen sich mit guten Ideen eingebracht haben und nicht aufgegeben haben. Gemeinsam wurden die Hürden genommen und die Probleme gelöst.

Auch die derzeitigen Herausforderungen können wir gemeinsam bewältigen. Wir haben die schwierigen Zeiten der Pandemie überstanden. Auf den Ar-

beitskräftemangel, der uns zurzeit besonders belastet und auf den uns die Demografen schon vor Jahrzehnten hingewiesen haben, haben wir uns schon frühzeitig eingestellt, indem wir aus- und weitergebildet und den Bereich ausgebaut haben.

Wir haben Fachkräfte aus dem Ausland nach Schwerin geholt. 20 philippinische Fachkräfte bereiten sich momentan auf die Anerkennung und weitere 10 auf ihre Einreise nach Deutschland vor. Wir sind im Gespräch mit Jugendlichen aus El Salvador, die ihre Ausbildung zur Fachkraft in Schwerin absolvieren wollen. Da wir im Netzwerk und in Schwerin offen und freundlich sind, wird es uns auch gelingen, sie im Unternehmen zu halten.

Im nächsten Jahr wird es außerdem eine gravierende Veränderung im Rahmen der Personalbemessung im Bereich der Pflege geben. Auch dies wird uns herausfordern, aber jede Veränderung bietet auch Chancen. Wir dürfen den Mut und die Zuversicht nicht verlieren.

Gemeinsam haben wir viel erreicht und gemeinsam können wir die derzeitigen Herausforderungen bewältigen mit dem Engagement, der Kreativität und der Kompetenz, die in unserem Netzwerk vorhanden sind.

Frank-Holger Blümel

## Mit dem Rad zum Job? **JOBRAD!**

**Endlich ist es soweit: Das eigene Rad als Mitarbeiter-Benefit! Seit dem 01.12.2022 bietet das Netzwerk für Menschen seinen Mitarbeitenden die Nutzung hochwertiger Leasingfahrräder und E-Bikes im Rahmen eines JobRad-Leasingmodells per Entgeltumwandlung an.**

Mit diesem Baustein möchten wir gezielt zur Förderung der Gesundheit unserer Mitarbeitenden beitragen und die Attraktivität unseres Netzwerks als Arbeitgeber stärken. Gleichzeitig sparen wir mit einem nachhaltigen Mobilitätsmanagement einiges an CO<sub>2</sub>-Emissionen ein und leisten einen wertvollen Beitrag zum Schutz unserer Umwelt.

Die Spritpreise steigen und viele Mitarbeitende würden gern CO<sub>2</sub>-neutral mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen, entscheiden sich aufgrund der hohen Anschaffungskosten eines neuen Rades jedoch dagegen. Durch niedrige monatliche Leasing-Raten und die günstige Finanzierung im Rahmen der Entgeltumwandlung wird die Anschaffung eines hochwertigen Rades nun für jeden möglich und attraktiv.

Das Jobrad ist versichert und unsere Mitarbeitenden fahren es, wann immer sie wollen: zur Arbeit, im Alltag, in den Ferien oder beim Sport. Dadurch entsteht den Mitarbeitenden ein geldwerter Vorteil, der seit dem 1. Januar 2020 nur noch mit 0,25 Prozent des Fahrrad-Listenpreises (UVP) versteuert werden muss. So sparen unsere Mitarbeitenden gegenüber dem herkömmlichen Kauf deutlich.

Um das Dienstradangebot noch attraktiver zu gestalten, geben wir als Arbeitgeber on top noch einen monatlichen Arbeitgeberzuschuss in Höhe von 6,50 € dazu.

### Wer ist JobRad berechtigt?

Alle Mitarbeitenden, die sich nach 6 Monaten Probezeit in einem aktiven, unbefristeten Beschäftigungsverhältnis mit mindestens noch 3 Jahren bis zum geplanten Renteneintritt befinden, sind grundsätzlich berechtigt, ein JobRad zu bestellen.

### So kommen Mitarbeitende an das JobRad:

1. Sie registrieren sich einmalig im meinJobRad-Portal des Netzwerks für Menschen.
2. Sie suchen sich Ihr Wunschrad lokal bei einem der Schweriner Fachhandelspartner aus.
3. Sie bestellen Ihr Wunschrad über das meinJobRad-Portal. Der Antrag wird geprüft und freigegeben.

Alle genauen Informationen zu den einzelnen Konditionen inkl. eines Vorteilsrechners erhalten unsere Mitarbeitenden auf dem **meinJobRad-Portal** <https://portal.jobrad.org/netzwerkfuermenschen/thfFsAgvew> oder persönlich bei Frau Dombeck oder Frau Neumann in der Personalabteilung.

Starten Sie gemeinsam mit uns mobil durch und vor allem fit und gesund ins neue Jahr.

*Ihre Katrin Neumann*



## **DAS 3-FACHE PLUS:**

- + MITARBEITENDE
- + GESUNDHEIT
- + UMWELTSCHUTZ

**JOBRAD®**

Foto: © Anrita / Pixabay



## BERUFE ZUM ANFASSEN

**Wussten Sie, dass sich die Zahl der in Deutschland anerkannten Ausbildungsberufe in den letzten 50 Jahren beinahe halbiert hat? Raten Sie doch mal, wie viele Ausbildungsberufe es aktuell gibt. Wie viele fallen Ihnen ein? Die Antwort finden Sie am Fuß der Seite.**

Und sind Sie erstaunt über die Anzahl? Auch wenn es heute deutlich weniger Auswahl gibt als vor 50 Jahren, fällt es jungen Menschen oftmals schwer, den für sich passenden Beruf zu finden. Deshalb führt das saz - das Schweriner Aus- und Weiterbildungszentrum ein Berufs-Casting in verschiedenen Unternehmen durch. Das Ziel ist, dass sich Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen über die Ausbildungsberufe und den Einstieg in das Berufsleben informieren können.

Dieses Jahr hat das Netzwerk für Menschen beim Berufs-Casting mitgemacht. Im November standen die ersten Schülerinnen und Schüler der Schule am Fernsehturm im SOZIUS Haus „Lewenberg“.

Ellen Oehmigen (Ausbildungsbeauftragte) und Vivien Gil (Auszubildende im 2. Lehrjahr) begrüßten die Gruppe und nahmen sie mit in die Welt von Frau Sorgenfrei. Frau Sorgenfrei ist eine frei erfundene ältere Dame, die viele Gemeinsamkeiten mit den Bewohnerinnen und Bewohnern unserer Pflegeheime hat.

Damit Frau Sorgenfrei glücklich ist und ihr Leben im Pflegeheim richtig genießen kann, arbeiten viele Menschen Hand in Hand. Und weil Anfassen und selbst Ausprobieren viel spannender ist, durften die Jugendlichen an vier verschiedenen Stationen selbst erkunden, welche Aufgaben in einem Pflegeheim anfallen.

*Im Jahr 2021 gab es in Deutschland 324 anerkannte Ausbildungsberufe. 1971 waren es im Vergleich dazu noch 608.*



### Station 1: Frühstück für Frau Sorgenfrei

Anhand von Bildern überlegen die Jugendlichen, welche Lebensmittel Frau Sorgenfrei zum Frühstück serviert bekommt. Butter oder lieber Margarine? Wurst oder Marmelade? Was muss beachtet werden, wenn Frau Sorgenfrei Diabetes hat?



### Station 2: Mobilität

Hier erfahren die Jugendlichen wie es sich anfühlt, im Rollstuhl zu sitzen. Von jemandem geschoben werden, dem man vertrauen muss. Auch ist Geduld gefragt, denn statt die Treppe zu nehmen, muss auf den Fahrstuhl gewartet werden. Und dann ist da noch der Treppenlift, um die letzten drei Stufen zu überwinden. Eine ganz neue Erfahrung.

### Station 3: Lagerung und Verbandswechsel

Im Bewohnerzimmer angekommen wird geübt, wie man ohne viel Kraftanstrengung aus dem Rollstuhl aufs Bett gesetzt werden kann - Kinästhetik nennt sich die Technik. Und das Bett kann auf Knopfdruck in alle möglichen Positionen gebracht werden. „Kann ich mir auch so ein Bett bestellen?“ fragt ein Jugendlicher. Er könnte sich das gut für sein Zimmer vorstellen. Alle lachen.



Dann wird gemeinsam geübt, einen Armverband zu machen. Gar nicht so einfach. Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt. Einer der Verbände sitzt aber auf Anrieb perfekt - der Schüler ist bei der Freiwilligen Feuerwehr und hat Erfahrung.

### Station 4: Körperpflege und Entspannung

Die letzte Station ist dann das Pflegebad. Hier erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass neben der Körperhygiene auch Entspannung zum Wohlfühlen dazugehört. Warum also nicht mal ein Schaumbad einlassen und bei Kerzenschein das warme Wasser genießen? Und wie kommen die Bewohner in die Wanne? Mit dem Lifter.



Ganz nebenbei und ohne es so richtig gemerkt zu haben, haben die Schülerinnen und Schüler in anderthalb Stunden gleich drei Berufe kennengelernt. Jeder Beruf steht ihnen nach dem Abschluss der 10. Klasse offen: der Verpflegungsassistent, die Pflegehilfskraft oder die 3-jährige Ausbildung zur Pflegefachkraft.

Mal sehen welche der Schülerinnen und Schüler wir demnächst als Schülerpraktikanten oder im nächsten Sommer als Auszubildende wiedersehen dürfen. Wir würden uns freuen!

*Franziska Hain*



Fotos: © Franziska Hain

## VON GANZ UNTEN NACH GANZ OBEN



Es gab eine Menge einzupacken, abzubauen, zu transportieren, wieder aufzubauen und einzurichten - ein wahrer Kraftakt für alle



Erst die Warterei vor dem Fahrstuhl...



Dann ist er endlich da und es geht los...

Und Peterle - der Kater von Wohnbereich 1 - musste natürlich auch umziehen. Viele Bewohner haben sich laufend nach ihm erkundigt. Nun benutzt er (begleitet) den Fahrstuhl, um seine gewohnten Spaziergänge im Garten zu machen. Wenn es ihm in den Kopf schießt, sagt er einfach Bescheid.



Dauert ganz schön lange bis in den 5. Stock...



Im neuen Zuhause angekommen.

Es hat so lange gedauert, eigentlich viel zu lange. Am 8. November war es nun aber endlich soweit. Dem Wohnbereich 1 im Haus „Am Fernsehturm“ wurde sein dringlichster Wunsch erfüllt: er ist endlich umgezogen.

Aus dem Erdgeschoss ging es mit dem Fahrstuhl und einem Außenlift in die fünfte Etage - und zwar mit Sack und Pack. Jede vorher gepackte Kiste, jedes Bett, jeder Schrank, jedes Medikament, Rollstuhl, Lifter - alles wurde an dem Tag in die oberste Etage gebracht und dort direkt wieder ausgepackt. Am Abend konnten alle Bewohner wieder in ihren eigenen Betten schlafen, nur eben vier Etagen höher als zuvor.

„Am Tag des Umzugs gab es so viele unvorhergesehene Schwierigkeiten. Wir waren schon fast am Verzweifeln. Aber weil alle mit angefasst haben, haben wir es am Ende geschafft. Und das Ergebnis ist fantastisch!“ sagt Anne Nowak, Pflegedienstleiterin im Haus „Am Fernsehturm“.

Und tatsächlich begeistert nicht nur der Blick aus dem fünften Stock. Vor dem Umzug wurde auf dem neuen Wohnbereich auch ganz viel erneuert, gestrichen und eingerichtet. „Wir haben neue Möbel für den Pausenraum der Mitarbeiter angeschafft und ein neues Teamleiter-Büro eingerichtet.“ berichtet Anne Nowak „Hier kann das Team nun richtig gut neu starten.“

Franziska Hain

Fotos: © Anne Nowak / Haus „Am Fernsehturm“

## Leben in Zufriedenheit und Dankbarkeit



Es herrschte eine fröhlich aufgeregte Stimmung unter den schick gekleideten Damen, die sich an den zwei langen, festlich gedeckten Tischen im Parkcafé versammelt hatten. Aus gesundheitlichen oder anderen Gründen konnten leider nicht alle Mieterinnen und Mieter (deshalb waren die Damen ohne Herren unter sich) teilnehmen an der Kaffeetafel zum 15. Jubiläum des Betreuten Wohnens auf dem Lewenberg.

Ena Marx, die von Beginn an für das Betreute Wohnen An-

sprechpartnerin ist, eröffnete die Feier mit einer kleinen Rede. Sie sprach von den Anfängen im Oktober 2007, von der Eröffnungsfeier in einem Partyzelt - auf der sogar die heutige Ministerpräsidentin Mecklenburg-Vorpommerns Manuela Schwesig zur Schlüsselübergabe zu Gast war, von den Veränderungen in 15 Jahren, von den vielen schönen Ereignissen und gemeinsamen Erlebnissen.

Zwei der allerersten Mieterinnen konnte Ena Marx in der Runde der Jubiläumsfeier be-

grüßen - Frau Bilguer und Frau Frenz, die sich noch heute auf dem Lewenberg sehr wohl fühlt. Frau Frenz erzählte viele kleine Anekdoten, die sie im Laufe der Zeit mit ihren Nachbarinnen und Nachbarn erlebt hat - manch andere Dame konnte sich ebenfalls erinnern und es wurde viel gelacht.

Frau Stahl, eine weitere Mieterin, war es ein Bedürfnis, zu erwähnen, warum das Wohnen hier so schön ist. Sie zählte die vielen Dinge auf, die das Leben angenehm machen: Da ist die



*In fröhlicher Runde wird auf das 15. Jubiläum angestoßen - eine gute Gelegenheit, zu feiern, Geschichten auszutauschen und danke zu sagen für die schönen gemeinsamen Jahre*

sehr gute Anbindung an den Schweriner Nahverkehr mit der behindertengerecht gebauten Straßenbahnhaltstelle, die das Ein- und Aussteigen mit Rollator oder Rollstuhl einfach macht.

Der Einkaufsmarkt und eine Apotheke sind um die Ecke und zu Fuß erreichbar. Und das Parkcafé für einen Kaffee mit leckerem Kuchen, ein Mittagessen oder die Familienfeier befindet sich sogar gleich nebenan.

Der Geburtstag mit Gästen lässt sich aber auch wunderbar direkt im Haus im schönen Gemeinschaftsraum mit Küchenzeile feiern. Außerdem gibt es einen praktischen Trockenraum für Wäsche im Keller, da braucht sie nicht auf dem Balkon trocknen.

Nicht zuletzt ist die Umgebung mit dem kleinen Park für Spa-

ziergänge, mit alten großen Bäumen, die im Sommer Schatten spenden, mit Blumenbeeten und Vögeln, die man beobachten kann, das ganz Besondere am Betreuten Wohnen auf dem Lewenberg.

„Betreutes Wohnen“ trifft es eigentlich nicht richtig, sagt Ena Marx, es ist vielmehr „Wohnen mit Service“, denn es gibt keine Rund-um-die-Uhr-Betreuung der Mieter. Sie leben alle unabhängig und können ihren Alltag und Tagesablauf selbst bestimmen. Aber es gibt tägliche Rundgänge durch Frau Marx, ihre Kollegin Stefanie Kluge oder am Wochenende durch die Mitarbeiter/innen des Ambulanten Dienstes des Augustenstift. An den Schildern, die die Mieter ganz praktisch an ihre Wohnungstür hängen, können die Mitarbeiter ablesen, ob alles in Ordnung ist.

Es wird hauswirtschaftliche Unterstützung vermittelt, wenn dies von den Mietern gewünscht wird oder auch medizinische Pflege. Und es werden Angebote gemacht für Veranstaltungen, Ausflüge und Unternehmungen, die jeder freiwillig in Anspruch nehmen kann. Dabei haben die Mieterinnen und Mieter sogar ein Mitspracherecht, wenn es um die Art und Auswahl geht.

Ena Marx, die schon seit 1980 im Unternehmen tätig ist und bereits viele Aufgaben in all den Jahren übernommen hat, liegt das Betreute Wohnen sehr am Herzen. Sie begleitete schon die Bauphase und hat mit den ersten Mietern die Besichtigungen durchgeführt.

Heute ist sie zusätzlich Ansprechpartnerin im Servicebüro für alle Altenpflege-Einrichtungen der SOZIUS gGmbH. Auf die Frage, was ihr denn am meisten Spaß macht, kann sie nur lachend antworten, dass ihr alle Aufgaben gleichermaßen gefallen und sie Freude daran hat, weil es gerade die Abwechslung ist, die ihre Arbeit interessant macht.

Unterstützt wurde Ena Marx anfangs von Karin Ristau, die bereits im Ruhestand ist, dann von Tobias Bartel und jetzt von Stefanie Kluge, die auch noch im Hospiz am Aubach tätig ist. Die Mieterin Frau Fechler dank-

te den beiden aktuellen Ansprechpartnerinnen in bewegenden Worten für die Unterstützung im Alltag, für die vielen schönen und verbindenden Momente, die alle gemeinsam schon erleben durften und für ein immer offenes Ohr. Alle Mieterinnen applaudierten zustimmend und hier und da sah man ein Tränchen der Rührung.

Auch die beiden anwesenden Leiterinnen der Abteilung Wohnen und Pflegen, Margret Fromm-Ehrich und Ariane Rother dankten ihren Kolleginnen für ihre gute Arbeit und gratulierten zum 15. Jubiläum.

Blumen erhielten auch die Mieterinnen und im Anschluss konnte die köstliche Torte angeschnitten werden. Bei Kaffee und Kuchen wurden viele wunderbare Geschichten erzählt, es wurde herzlich gelacht und nebenbei auch noch neue Mitspieler für Kartenrunden gesucht.

Die Fröhlichkeit war ansteckend und jeder im Raum spürte Verbundenheit und Gemeinschaft, dass hier Menschen zusammensitzen, die sich wohl und geborgen fühlen, die gern hier wohnen und Freude am Leben haben.

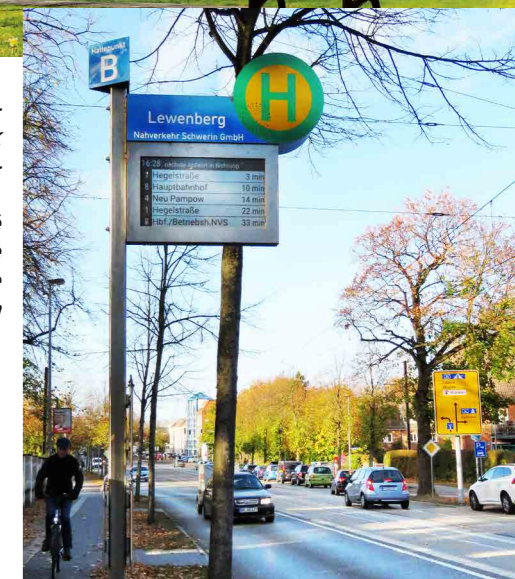
*Simone Päslock*



*Auf Anregung der Mieter wurde ein kleines Blumenbeet neben der Eingangstür angelegt, das nun durch die Mieter selbst gepflegt wird (Foto: © Christa Berbig / Betreutes Wohnen)*



*Leben in herrlicher Umgebung: ein kleiner Park mit großen alten Buchen für Spaziergänge, ein gemütliches Café gleich nebenan und die Straßenbahnhaltstelle befindet sich direkt am Lewenberg (Fotos: © Simone Päslock)*





# ERINNERUNGEN einer ehemaligen Bewohnerin an das Betreute Wohnen auf dem Lewenberg

„Betreutes Wohnen“ - die SOZIUS gGmbH bietet das als altersgerechte Wohnform an. So las ich es damals in der Tageszeitung und überlegte: Was verbirgt sich dahinter? Das wollte ich genauer wissen und mein nächstes Ziel war der Lewenberg in Schwerin.

Eine Straßenbahnhaltestelle, die sogar den Namen hat und direkt am Gelände liegt - das ist auf jeden Fall schon ein dicker Pluspunkt - dachte ich mir. Die Verwaltung ist auch gleich dort und Ansprechpartnerin eine Frau Ena Marx.

Fragen, Fragen, Fragen prasselten auf sie ein - ich bin wissbegierig. Aber sie verstand es, alles fachgerecht und kompetent zu erklären. Ziel des Betreuten Wohnens ist es, die Selbständigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner so lange wie möglich zu erhalten.

Das war genau das Richtige für mein weiteres Leben, also bezog ich wenig später eine schöne Wohnung. Selbständigkeit,

Geborgenheit, Unabhängigkeit, Gemeinschaft, ein selbst gestaltetes und gemütlich eingerichtetes Zuhause. Fast 9 Jahre habe ich auf „meinem“ Lewenberg gewohnt. Dazu gehören auch unbedingt die herrlichen alten Bäume, der kleine Park, das Vogelgezwitscher, die Eichhörnchen ...

Viel Schönes, Gemeinsames durfte ich erleben. Vielseitige Veranstaltungen wurden angeboten. Wichtig zu erwähnen: immer waren das Mitmachen und Dabeisein freiwillig. Es gab Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten und Museen, Vorträge der verschiedensten Art, Spielenachmittage, Gehirnjogging, Shoppingtouren. Auch gemeinsames Kochen war angesagt, Kaffeeklatsch und festliche Zusammenkünfte ... vielleicht habe ich ja noch was vergessen.

Ach ja, ich habe ein bisschen mitgemischt, ein paar Vorträge gehalten - ich hoffe, sie waren für alle interessant. Auch Adressen für Ausflugsfahrten habe ich besorgt. Das Mitwirken hat mir immer große Freude gemacht. Es ist schön, dass es für jeden die Möglichkeit gibt, sich einzubringen und

mitzugestalten. Auch heute bin ich noch mit „meinem“ Lewenberg verbunden.

All diese angebotenen Aktivitäten bedürfen einer umfangreichen Vorbereitung. Frau Marx, anfangs auch noch Frau Ristau und Herr Bartel, der übrigens immer den kleinen Bus bei Ausfahrten kutscherte, hatten sichtlich zu tun mit der Organisation und Durchführung der Angebote.

Doch ich möchte auch die Gemeinschaft der Bewohnerinnen und Bewohner erwähnen. Freundschaften entstanden, gegenseitige Hilfe war selbstverständlich und das aufeinander Aufpassen. Eigenständig und doch in Gemeinschaft, selbstbestimmt und doch nicht allein - wo kann es Besseres für ältere Menschen geben?

15 Jahre Betreutes Wohnen auf dem Lewenberg - Danke all denen, die da mitwirkten und noch mitwirken. Auch ich sage im Nachhinein noch ein großes herzliches Danke für meine schöne Zeit dort.

*Ilse Heller*



Wohnen mitten im Grünen: ein kleiner Park, alte Bäume, Blumenbeete - Natur, die dazu einlädt, draußen zu verweilen



Leben in Gemeinschaft: jedem ist die Teilnahme an Veranstaltungen und Unternehmungen selbst überlassen - wie zum Beispiel an interessanten Vorträgen - hier mit Ilse Heller (rechts im linken Bild) oder einem Rollator-Training mit dem Schweriner Nahverkehr (Bild rechts, Foto: © Wolfgang Block / NVS Schwerin). Das alles und noch viel mehr bietet das Betreute Wohnen auf dem Lewenberg. (Fotos: © SOZIUS gGmbH)





Da waren sie wieder, all diese wunderbaren Dinge, die Erinnerungen wachrufen oder wachhalten an das Leben in der DDR. Das Leben, das für die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses „Am Fernsehturm“ ihr eigenes Leben ist.

Das dritte Mal in Folge fand die DDR-Ausstellung statt - nun ist es eine Tradition! Jedes Jahr zum ehemaligen Tag der DDR am 07. Oktober werden die großen Kisten ausgepackt und liebevoll zu einer Ausstellung arrangiert. Auch dieses Jahr waren wieder alle begeistert, denn es finden sich Alltagsgegenstände, Spielzeug, Bekleidung und vieles mehr. Und es macht Freude, diese Dinge anzuschauen - jeder erkennt sie wieder und es gibt dazu unzählige Geschichten zu erzählen.

Andrea Dreher, Mitarbeiterin im Sozialen Dienst bestätigt: „Bei uns wird viel gelacht, wenn wir durch die Ausstellung schlendern. Da werden die unverkennbaren Hühner-Eierbecher wiederentdeckt oder Klammer-Beutel, die aussehen wie Kleidchen und die damals oft selbst genäht wurden.“

Die alten Erinnerungen können verbinden und das Teilen der Geschichten hat einen guten Einfluss auf das Miteinander der Bewohner/innen. Aber auch für



Das sind besondere Momente der Erinnerung und der Freude für die Bewohner, wenn sie vor dem ausgestellten Spielzeug stehen und plötzlich feststellen: „Genau so eine Puppe hatte meine Tochter auch als Kind.“

## AUS EINER GUTEN IDEE WIRD EINE SCHÖNE TRADITION



die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat diese Ausstellung einen großen Wert. „Wir erfahren ganz viel über unsere Bewohner und deren Vergangenheit. Das hilft uns, sie besser zu verstehen.“ sagt Andrea Dreher.

2020 entstand die Idee zu dieser Ausstellung und sie war so gut, dass es nicht anders geht: nun ist es eine Tradition geworden, die auch im nächsten Jahr fortgesetzt wird. Darauf freuen sich schon jetzt Bewohner/innen und Mitarbeitende.

*Franziska Hain & Simone Päslack*

Fotos: © Sozialer Dienst / Haus „Am Fernsehturm“



## Angebote für alle Sinne im Augustenstift

Der Soziale Dienst im Augustenstift hatte sich für 2022 zum Ziel gesetzt, einige neue Angebote für die Bewohner auszuprobieren. Dafür waren eine Handwerkswoche, ein Apfeltag und ein Gartenangebot geplant.



Beim Binden von duftenden Kräutersträußen hatten alle Beteiligten viel Spaß: Frau Schnell, Frau Märtens, Frau Steiner, Mitarbeiterin des Sozialen Dienstes, Frau Hildebrandt und Herr Stimper (Bild oben v.l.n.r.)

Auch der Apfeltag und das Zubereiten von Apfelmus machte den Bewohner/innen große Freude. Frau Märtens übernahm das Reiben der Äpfel. (Bild rechts)

Foto: © gate74 / Pixabay



Für die Handwerkswoche hatte Frau Martens, Mitarbeiterin im Sozialen Dienst, verschiedene Holzarbeiten vorbereitet, die von den Teilnehmern bearbeitet werden konnten. Emsig wurde gesägt, geschliffen, geklebt und gestrichen. Am Ende waren schöne und nützliche Dinge wie Stifte-Becher oder Utensilienbehälter für den Rollstuhl entstanden, die von der Freude an der kreativen Tätigkeit erzählten.

Die Resonanz auf den Apfeltag im September war groß. Von den verschiedensten Apfelsor-

ten aus den Gärten der Betreuungskräfte waren einige Kilo Äpfel zusammengekommen. Die Bewohner/innen schnitten und schälten die Äpfel, die dann zu Saft und Mus weiterverarbeitet wurden.

Alles wurde natürlich auch mit Hingabe verkostet. Der Duft und die Geschmäcker der unterschiedlichen Apfelsorten weckten die Erinnerungen an frühere Ernteerlebnisse. Beim Apfelmuskochen kam auch die mobile Küche zum Einsatz, die sich hier durch leichte Handhabung bewährte.

Schon im August wurden für das Gartenangebot von den Mitarbeitern mehr als zehn verschiedene Kräuter aus den eigenen Gärten gesammelt. Ein intensiver, fast betäubender Duft erfüllte den Angebotsraum.

Die Teilnehmer erkundeten die Kräuter - ihre Blätter, Blüten, Düfte und Geschmäcker - und erzählten, wie sie sie früher zum Kochen oder gegen kleine Beschwerden genutzt haben.

Mit einem fröhlichen Kräuterlied auf den Lippen suchte sich jeder seine Lieblingskräuter aus dem breiten Angebot heraus und band daraus seinen individuellen Strauß. Schön anzusehende und herrlich duftende Kreationen kamen so zusammen, die die Zimmer der Bewohner noch lange schmückten.

Sowohl den Bewohnern als auch den Mitarbeiterinnen haben diese Angebote, die die Kreativität fördern, neue Impulse setzen, inspirieren und Erinnerungen wecken viel Freude gemacht.

Ob es diese Angebote auch im neuen Jahr wieder in ähnlicher Form geben wird oder ob sich der Soziale Dienst ganz andere Dinge einfallen lassen wird?

Wir versuchen, unseren Bewohnern immer wieder Neues und Interessantes zu bieten, sie mitzunehmen, sie aber auch zu fordern. Wünsche und Anregungen nimmt der Soziale Dienst immer gerne entgegen.

*Erdmute Steiner*



Fotos: © Sozialer Dienst / Augustenstift

LISA-MARIE AUS UNSERER KINDER- UND JUGENDHILFE BERICHTET VOM AUSFLUG IN DEN HANSA PARK



## Eine erlebnisreiche Achterbahnfahrt

Aufgeregt saßen wir auf der Treppe unseres Hausflurs und warteten gespannt auf die magischen drei Worte: „Es geht los!“. Noch nie war ich in einem so großen Freizeitpark. Umso glücklicher war ich, dass ich mit meiner Wohngruppe diesen Ausflug machen konnte.

Warm und wetterfest angezogen starteten wir in Richtung Autos. Ich hatte mich entschieden, zusammen mit meinen Geschwistern in einem Bus zu fahren. Die Fahrt war gut und kam mir durch die tolle Musik und die lustigen Gespräche gar nicht so lange vor.

Die Autos wurden geparkt und obwohl es regnete freuten wir uns, über die Brücke zu gehen, um endlich im Hansa Park anzukommen. Die Eintrittskarte steckte ich mir in die Tasche, um sie Zuhause in meine Feriendose für schöne Erinnerungen zu packen.



Fotos: © Wohngruppe Mandala

Endlich konnte es losgehen. Überall gab es große und kleine Fahrgeschäfte. Die einen waren hoch, die anderen am Boden, mit und ohne Looping.

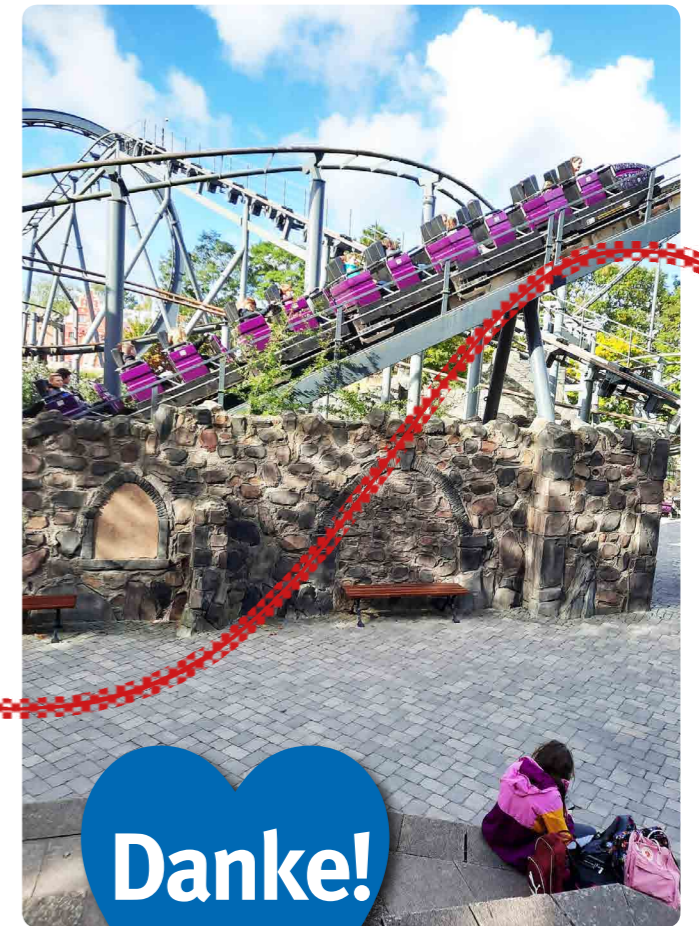
Die großen Achterbahnen interessierten mich am meisten. „Ab 10 Jahre ohne Begleitung“ ... zuerst dachte ich: ein Glück! Aber dann wollte ich die großen Achterbahnen doch lieber zusammen mit meinen Erziehern fahren. So ganz alleine hätte ich bestimmt ein mulmiges Gefühl gehabt. Es hat so viel Spaß gemacht, dass ich am liebsten fünfmal hintereinander gefahren wäre.

In fast acht Stunden haben wir viel geschafft, aber nicht alles. Aber vielleicht beim nächsten Ausflug, auf den ich mich schon jetzt freue.

Zuhause haben wir uns nach einer warmen Dusche in unsere gemütlichen Pyjamas geschmissen und es uns auf der Couch gemütlich gemacht. Unsere Erzieher haben den schönen Tag mit großen, leckeren Pizzen für uns alle beendet. Und zum Schluss ging's für uns ins Bett, wo ich in meinen Träumen den aufregenden Tag nochmal erlebt habe und mit den tollen Achterbahnen gefahren bin.

Vielen Dank an alle, die das für uns Kinder möglich gemacht haben!

*Lisa-Marie*



**Danke!**

„JEDEN TAG ZAHLEN WIR ETWAS EIN AUF DAS ERINNERUNGSKONTO UNSERER KINDER.“

*Charles R. Swindoll*

Das Schönste für unsere Kinder und Jugendlichen sind Ausflüge und Reisen, denn das sind die Erlebnisse, die sie aufblühen lassen, ihnen so viel Freude bereiten und als gute Erfahrungen in Erinnerung bleiben.

Wir danken allen Spendern und Sponsoren, die mit ihrer finanziellen Unterstützung die Erfüllung dieser Wünsche möglich machen - und damit Kinderträume immer wieder wahr werden lassen!

*Carolin Schulz,  
Erzieherin im Demmlerhaus*



BÄTEN WAT OP PLATT

## DE WECHWIESER

upstellt. Nu weiten's all, wo de Wech hengahn, ok de frömm' Lüüd könn'n nich mihr verbies-tern.“

Se kiek mi an, ik mark, wie se dat grüweln kricht. „Jeder kann hingehen wohin er will und seinen Weg selbst aussuchen?“ „Ja, so is dat.“ „Ich auch?“ „Ja, du ok“, sech ik. Se lecht ehr'n Kopp scheif. „Opa, ich möchte auch einen Wegweiser haben.“

„Hest du doch! Hest du doch! Völ Wechwiesers hest du, se sünd läwig un könn'n snacken. Du hest dien Mudding un dien Vadding, de di dan'n Wech wiesen. Du hest Oma un du hest doch mi. In Kinnergorden is dat dien Kinnergärtnerin un wenn du anner Johr tau Schaul kümmt, is dat dien Lehrerin, de di secht, wo't lang geht.“ „Und Tante Pauline?“ fraacht se. „De ok“, sech ik, „bi ehr hest du ja Malstun'n.“

Na 'n lütt Weil gnaart wedder de Dör, lang, deip un queesig. Ik kiek von mien Arbeit up, se is wech. Oewer ik weit, se is dormütt noch lang nich farich, dor kümmt noch wat schieran.

Se seggen, ik soll mien Warkstördör bät'n Öl gäben. „Wotau“, sech ik, „an dat Gnaar'n mark ik, wecker kümmt, dor bruk ik gornich von mien Arbeit uptaukieken.“

Kümmt einer ut'n Dörp ore Marie, mien Fru, de dat ielig hemm', dor hett de Dör ok kein Tiet tau'n gnaar'n. Se sett woll an, doch rut kümmt blot son'n hogen Quiekton. Anners, wenn mien Lütt' kümmt, wat mien Enkeldochter is, de hett ehr Daun mütt de grot Dör. Se gnaart lang, deip un queesig, bit dat Dörloch grot nauch is, dat se dörchkruopen kann.

Ik dreich mi üm, dor sitt se all up ehr'n Hauklotz näben de Dör. Mütt son'n schuulschen Blick ünner ehr kruus Hor, dat na 'n Middagslaap noch keen Kamm seihn hett, kiek se mi an. Se

scheevt de Ünnerlipp bäten vör, pust sik de Locken ut Gesicht. Oewer wedderbörstig fall'n se trüch.

Jaa, dat is uns Tiet, so na 'n Middagslaap. Wenn se mal nich kümmt, bün ik namiddags nich tau bruken. Se is noch nich ganz bi sik, denk ik mi, heff noch bät'n Tiet. Hest di dacht. Se haalt deip Luft un de Fraagerie geht los. „Opa, was hast du da, was machst du da?“

„Mien lütt Fraachteiken“, sech ik nu, „ik mak ein'n Wechwieser. Dit is de Pahl, sien Holt is glatt un schier. Baben schruf ik Brää an, de in veer Richtungen wiesen. Tante Pauline, de gaud mütt Pinsel un Farf umgahn kann, schrievt up de Brää, wo't lang geht. Wenn de Wechwieser farig is, ward he an de grot Krüzung baben in't Dörp

Namiddags sün' Marie un ik in'n Gaarn taugang. Marie sitt twüschen de Erdbeerplanten un pult Unkrut. Ik heff dit Johr mien Daun mütt de Johannesbeerstrüker. Dat is son'n hochstämmig Oort - se hemm dull ansett un sünd nu kopplastig. Bruken ok 'n größeren Pahl. Dorbi vertell ik Marie von dan'n Snack in de Warkstär. „Wat se all's weiten will“, secht Marie, „se ward mal dull klauk.“ „Is se all, is se all“, gäf ik tau Antwort.

Da seih ik uns Lütt dan'n Gaarnwech dal kamen, ünner'n Arm ehr Maltüch. „Du kümmt mi

grar recht mien Diern“, Marie mokit sik gar, se is bilütt'n krüzlahm worden. „Kannst mi bie't Unkrut pulen help'n.“

„Geht nicht Omi, geht nicht, mein Wegweiser zeigt nach Tante Pauline.“ Dorbi dreht se sik üm un peert ehr'n Stiech.

Marie kiek mi von de Siet an, as will se seggen, dor hest du schön wat anröocht. Ik kann mi dat Grienen nich verkniefen, „heff ik dat nich secht, se is all dull klauk!“

„Dat will ik ja nich afstrieden, oe-

wer du harst ehr ok seggen sullt, dat se ok männigmal 'n Wech gahn mütt, de se nich gahn mach. Dat all Wech nich glatt un schier sünd, wök Stein un Kuhlen hemm', wo se ok fall'n kann.“ „Ja, ja Marie, dat wart's all's allein gewohr.“

Ik kiek ehr na, bit se üm de Eck bögt un ik ehr nich mihr seih. Mien Gedanken gahn wieder. In'n Stillen sech ik tau mi: „Ik müch, wenn du föllst, dat du di nich Weih deist, ümmer wedder upstehst un wieder gehst!“

*Erika Fischer*



Foto: © bess.hamiti / Pixabay

Foto: © Stefan Schwehofer / Pixabay





ZEITEN, IN DENEN  
DAS WÜNSCHEN  
NOCH GEHOLFEN HAT

Liebe LeserInnen des Albatros!

„In den alten Zeiten, in denen das Wünschen noch geholfen hat“ ... so beginnen viele Märchen der Gebrüder Grimm. Zumeist gehen die Wünsche im Märchen auch in Erfüllung. Hilft das Wünschen heute noch? Diese Frage steht im Raum.

Als ich meine Arbeit als Seelsorgerin im Netzwerk für Menschen begann, war ich bald von einem Wunsch für die Menschen hier erfüllt. Es war nicht irgendein Wunsch, sondern ein Herzenswunsch.

Wie eine Pilgerin wandere ich durch die Einrichtungen. Ich begegne Menschen, die hier leben, arbeiten oder Angehörige bzw. Freunde besuchen. Immer wieder gibt es Gespräche in Fluren, Sitzecken und Zimmern oder wir singen gemeinsam am Klavier. Bei unseren Veranstaltungen steht jeweils der Gebetsleuchter in der Mitte - nimmt in seinem Kerzenschein all das auf, was den Menschen in diesem Moment am Herzen liegt. So gibt es Dank für erfahrene Glück, Wünsche für sich und die Welt, ausgesprochene Sorgen... Dieser Leuchter holt Gott in unsere Mitte. Zu spüren, dass Gott da ist, wo man selber gerade ist - welch ein Glück!

Menschen in Stadt und Land feiern Gottesdienste vertrau-

ter Weise in Kirchen. Glocken läuten, die Orgel erklingt, bunte Fenster erzählen mit ihren Bildern biblische Geschichten - der ganze Raum predigt! Das Zentrum jeder Kirche ist der Altar. Der Altar ist ein Symbol der Hoffnung, auch auf Veränderung zum Guten.

Dort auf dem Altar liegt die Bibel und dort leuchten die Kerzen. Dorthin wenden sich die Herzen der Menschen, mit allem, was sie erfüllt.

In unseren Einrichtungen feiern wir auch Gottesdienst. Im Augustenstift gibt es einen Kirchsaal. In den anderen Häusern sind es Räume, die täglich für Mahlzeiten, Feiern, Feste und verschiedene Aktivitäten zur Verfügung stehen. Immer wenn wir Gottesdienst feiern, verwandeln wir diese vielfältig genutzten Räume in einen gottesdienstlichen Raum. Ein Altar könnte hier das zentrale Element sein. Da war er geboren, der Herzenswunsch!

Andere ließen sich begeistern. Und wir wurden fündig! Der Tübinger Künstler Martin Burchard hatte 2008/2009 im Auftrag des Diakonischen Werkes Württemberg einen mobilen Altar entwickelt. Bis heute produziert die Schreinerei Dittus diesen Altar. Er bekam den Namen „Jakobusaltar“. Der Name Jakobus ist für viele untrennbar mit dem Jakobsweg verbunden und den

Pilgern, die auf ihm unterwegs sind.

Seit dem Sommer hat unser Netzwerk für Menschen nun seinen Jakobusaltar. Er „wandert“ auf seinen Rollen von Haus zu Haus, über die Wohnbereiche. Wendig passt der Jakobusaltar durch jede Tür und verwandelt selbst ein Wohnzimmer in eine kleine Kapelle. In warmen Monaten wird er auch im Garten stehen können, kurz: überall dort, wo er gebraucht wird.

Der Altar aus hellem Ahornholz lässt sich zu einem Schränkchen der Größe 50 cm x 50 cm x 90 cm zusammenfallen. Ausgeklappt ist der Altar fast doppelt so hoch und doppelt so breit. Im Unterschrank finden die Kerzen, das Altarkreuz und die Bibel Platz. Der dreiflügelige, abnehmbare Altaraufsatz mit einem Bild in hellen und warmen Farben zieht die Blicke auf sich. Der Wanderaltar kommt zu den Menschen und stellt Gott in unsere Mitte.

Wir sind dankbar allen Spendern, die dies möglich machten - heute, in einer Zeit, in der das Wünschen noch hilft! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine hoffnungsvolle und segensreiche Advents- und Weihnachtszeit!

*Ihre Pastorin  
Ulrike von Maltzahn-Schwarz*

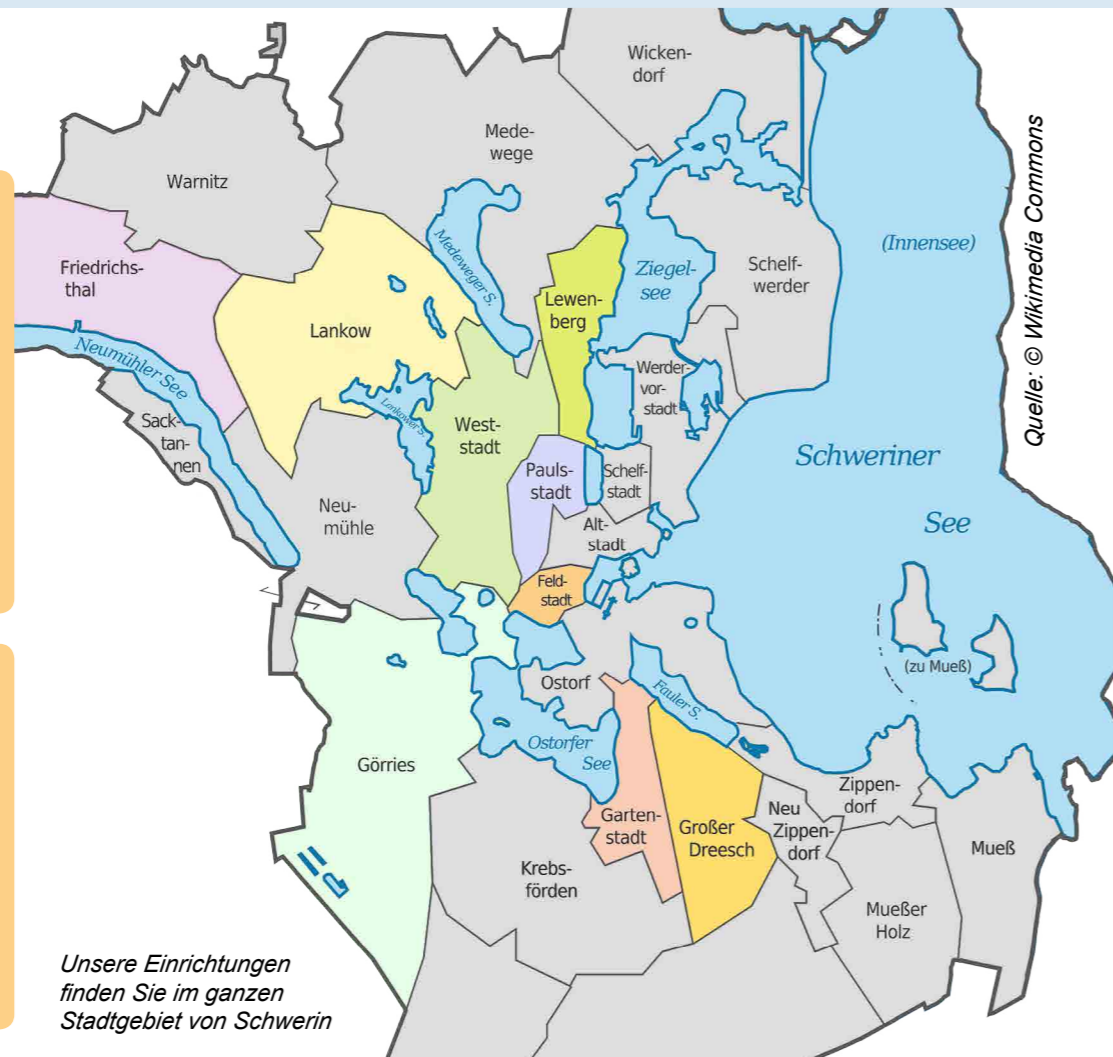


Unser großer  
Dank geht  
an alle  
Spender!



# DIE EINRICHTUNGEN IM NETZWERK FÜR MENSCHEN

- **Servicebüro Augustenstift zu Schwerin** - Telefon: (0385) 55 86 444
- **Servicebüro SOZIUS gGmbH** - Telefon: (0385) 30 30 810 / 811
- **Zentralverwaltung** - Telefon: (0385) 30 30 800 | Wismarsche Straße 298 | 19055 Schwerin



Quelle: © Wikimedia Commons

Unsere Einrichtungen finden Sie im ganzen Stadtgebiet von Schwerin



**Altes Augustenstift**  
 • **Betreutes Wohnen**  
 • **Ambulanter Pflegedienst des Augustenstift Schwerin**  
 Stiftstraße 9b  
 19053 Schwerin  
 Telefon: (0385) 55 86 480



**Augustenstift zu Schwerin**  
 Evang. Alten- und Pflegeheim  
 Schäferstraße 17  
 19053 Schwerin  
 Telefon: (0385) 55 86 40



**Einrichtungen Gartenhöhe**  
 • **Kurzzeitpflege „Gartenhöhe“**  
 Gartenhöhe 6b  
 Telefon: (0385) 52 13 380  
 • **Betreute Demenz-WG**  
 Gartenhöhe 6c  
 Servicebüro: (0385) 55 86 444  
 • **Betreute Senioren-WG**  
 Gartenhöhe 6a-c  
 Servicebüro: (0385) 55 86 444  
 • **Zentrum Demenz**  
 Kontakt- und Informationsstelle  
 Gartenhöhe 6b  
 Telefon: (0385) 52 13 38 18  
 19053 Schwerin



**Betreutes Wohnen Gartenstraße**  
 Gartenstraße 7  
 19053 Schwerin  
 Servicebüro: (0385) 55 86 444



**Kurzzeitpflege „Friedenberg“**  
 (M4) c/o Helios Kliniken Schwerin  
 Wismarsche Straße 393-397  
 19055 Schwerin  
 Telefon: (0385) 48 93 72 49



**Tagespflege Wittrock-Haus**  
 Jungfernstieg 2  
 19053 Schwerin  
 Telefon: (0385) 71 06 66



**Haus „Weststadt“**  
 Stationäre Altenpflege SOZIUS  
 Johannes-Brahms-Straße 61  
 19059 Schwerin  
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



• **Haus „Am Grünen Tal“**  
 Stationäre Altenpflege SOZIUS  
 Vidiner Straße 21  
 19063 Schwerin  
 • **Fachpflegebereich für Wachkoma und Beatmung**  
 Telefon: (0385) 39 57 446



**Haus „Am Fernsehturm“**  
 Stationäre Altenpflege SOZIUS  
 Perleberger Straße 20  
 19063 Schwerin  
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



**Haus „Lankow“**  
 Stationäre Altenpflege SOZIUS  
 Ratzeburger Straße 8a  
 19057 Schwerin  
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



**Haus „Am Mühlberg“**  
 Stationäre Altenpflege SOZIUS  
 Am Neumühler See 26  
 19057 Schwerin  
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



**Haus „Lewenberg“**  
 Stationäre Altenpflege SOZIUS  
 Wismarsche Straße 298e  
 19055 Schwerin  
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



**Betreutes Wohnen auf dem Lewenberg**  
 Wismarsche Straße 298b  
 19055 Schwerin  
 Telefon: (0385) 30 30 811



**Hospiz am Aubach**  
 Wismarsche Straße 298h  
 19055 Schwerin  
 Telefon: (0385) 30 30 770



**Haus im Park**  
 Abteilungsleitung der Kinder- und Jugendhilfe  
 Wismarsche Straße 298  
 19055 Schwerin  
 Telefon: (0385) 59 37 83 64  
 • **Wohngruppe Nordlichter**  
 • **Wohngruppe Lewenberg**  
 • **Wohngruppe Lewenberger Nest**



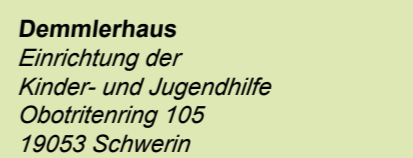
**Haus Kaspelwerder**  
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe  
 Am Kaspelwerder 7  
 19061 Schwerin



**Haus Friedrichsthal**  
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe  
 Herrensteinfelder Weg 2  
 19057 Schwerin



**Wohngruppe Stadtlichter**  
 Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe  
 Franz-Mehring-Straße 21b  
 19055 Schwerin



**Demmlerhaus**  
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe  
 Obotritenring 105  
 19053 Schwerin

**Tannenhäuser**  
 Sozialpädagogische Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe  
 Am Püssenkrug 4  
 19061 Schwerin

Viel Spaß!

PULVER	■	■	■	■	■	■	■	■	BALL
ADVENTS	■	■	■	■	■	■	■	■	PLAN
WINTER	■	■	■	■	■	■	■	■	KOFFER
SCHNEE	■	■	■	■	■	■	■	■	TÜR
NORD	■	■	■	■	■	■	■	■	MÜHLE
WEIHNACHTS	■	■	■	■	■	■	■	■	TURM
EIS	■	■	■	■	■	■	■	■	VASE
TANNEN	■	■	■	■	■	■	■	■	WURZEL
KAMIN	■	■	■	■	■	■	■	■	HOLZ
PFEFFER	■	■	■	■	■	■	■	■	GABEL
STREU	■	■	■	■	■	■	■	■	UHR

WINTER  
WEIHNACHTS  
BRÜCKEN  
RÄTSEL

Tragen Sie in jeder Zeile den Begriff ein, der mit den beiden Wörtern vorne und hinten jeweils ein zusammengesetztes Substantiv ergibt.

Die Buchstaben in den gelben Feldern ergeben von oben nach unten die Lösung.

LÖSUNGSWORT

Hier die Lösung des Buchstabengitters aus unserem September-Heft.

Zusatz-Begriffe zum Thema „Baden gehen“



**WAAGERECHT:**

Badeanzug	A4-A12
Taucherbrille	B2-B14
Schmetterling	D1-D13
Kirschen	E7-E14
Obstsalat	F10-F2
Freibad	G2-G8
Cocktail	K1-K8
Sonnencreme	M4-M14

**SENKRECHT:**

Wasserrutsche	A1-M1
Kanu	K4-H4
Grillen	H8-N8
Sonnen	E10-J10
Fahrrad	F11-L11
Muschel	H12-N12
Sandalen	G14-N14

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
A	W			B	A	D	E	A	N	Z	U	G		
B	A	T	A	U	C	H	E	R	B	R	I	L	L	E
C	S													
D	S	C	H	M	E	T	T	E	R	L	I	N	G	
E	E						K	I	R	S	C	H	E	N
F	R	T	A	L	A	S	T	S	B	O	F			
G	R	F	R	E	I	B	A	D		N	A			S
H	U			U				G		N	H	M		A
I	T			N				R		E	R	U		N
J	S			A				I		N	R	S		D
K	C	O	C	K	T	A	I	L			A	C		A
L	H							L			D	H		L
M	E			S	O	N	N	E	N	C	R	E	M	E
N								N				L		N





# Weihnachten

Liebeläutend zieht durch Kerzenhelle,  
Mild, wie Wälderduft, die Weihnachtszeit,  
Und ein schlichtes Glück streut auf die Schwelle  
Schöne Blumen der Vergangenheit.

Hand schmiegt sich an Hand im engen Kreise,  
Und das alte Lied von Gott und Christ  
Bebt durch Seelen und verkündet leise,  
Dass die kleinste Welt die größte ist.

*Joachim Ringelnatz*

WIR WÜNSCHEN ALLEN  
LESERINNEN UND LESERN

ein besinnliches  
Weihnachtsfest

& VIEL GLÜCK  
UND GESUNDHEIT  
FÜR 2023!



**Sozjus**  
Schwerin  
Kinder- und Jugendhilfe

[werde-sozjus.de](http://werde-sozjus.de)



# NATURSCHUTZGEBIET FÜR KINDERSEELEN

In den stationären Einrichtungen der SOZIUS Kinder- und Jugendhilfe wohnen Kinder und Jugendliche, die für eine bestimmte Zeit nicht in ihren Herkunftsfamilien leben können. Die Gründe dafür sind unterschiedlich, aber immer sehr traurig und einschneidend für die Kinder und Jugendlichen.

Wir haben es uns daher zur Aufgabe gemacht, für diese Kinder und Jugendlichen da zu sein und ihnen ein schönes Zuhause auf Zeit zu schenken. In unseren Einrichtungen tun wir den Kindern und Jugendlichen jeden Tag etwas Gutes, ihre Seelen dürfen sich bei uns vom Erlebten erholen und Kraft tanken für die Zukunft.

Wenn auch Sie unsere Kinder und Jugendlichen ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten möchten und für die Zukunft stark machen wollen, suchen wir Sie als

**Erzieher (w/m/d) oder Sozialpädagoge (w/m/d).**

**Unsere Kinder und Jugendlichen freuen sich auf Sie!**

Ansprechpartnerin:

Silke Schönrock  
Leiterin der SOZIUS Kinder- und Jugendhilfe

Telefon: (0385) 59 37 83 64  
E-Mail: [s.schoenrock@nfm-schwerin.de](mailto:s.schoenrock@nfm-schwerin.de)



**Wege begleiten wir**

[www.Netzwerk-für-Menschen.de](http://www.Netzwerk-für-Menschen.de)